

DAS KLÖNKAFFEE

EIN GRUPPENANGEBOT FÜR ZU HAUSE LEBENDE ÄLTERE MENSCHEN MIT WAHNERKRANKUNGEN

Birgit Wolff, LVG&AFS Niedersachsen e.V.

Gesa Lühring, Caritasverband Hannover e.V.



Agenda

- I. Wie die Gruppe ins Laufen kam...
- II. Gruppenkonzept
- III. Die Gruppe heute
- IV. Fragen und Diskussion

I. Wie die Gruppe ins Laufen kam...

- 2000-2003 Modellphase
- Sehr isoliert lebende, gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen wurden einzeln betreut
- Integration in bestehende Gruppen des Lindenbaums und Nachsorgegruppen nicht möglich, Angebote für Senioren*innen sowie pflegerische Angebote wie Tagespflege passen nicht
- Sind z.T. vielen Institutionen bekannt; die jedoch überfordert sind
- Steigende Patientenzahl
- Veränderte personelle Kapazitäten durch Modellprojekt AGZ und Lindenbaum zusammen
- Gute räumliche, niedrighschwellige Voraussetzungen im Lindenbaum

Soziodemografische Daten der Patientinnen

- Lebensalter zwischen 59 bis 84 Jahren
- Ausschließlich Frauen
- Lebten überwiegend alleine und sind überwiegend kinderlos
- 3 waren verwitwet, 2 ledig und 1 geschieden
- „Besondere“ Persönlichkeiten, deren Verhalten spezielle Umgangsweisen erfordern
- Unterschiedliche Bewältigungsstrategien im Umgang mit Alter und Beeinträchtigungen
- Geringe bzw. schwankende Akzeptanz der Annahme von Hilfe und Unterstützung durch Andere bei gleichfalls bestehendem Bedarf
- Überwiegend keine Pflegestufe
- Bestehende Isolation im Wohn- und Beziehungsumfeld

II. Gruppenkonzept - Rahmenbedingungen

- Vernetzte Zusammenarbeit im Quartier
- 2 gerontopsychiatrisch qualifizierte Mitarbeiterinnen (Sozialpädagogik und Fachpflege)
- Fachärztliche Gruppensitzung 1x monatlich

- Gruppentreffen alle 2 Wochen
- 11.00 bis 12.30 Uhr (später Vormittag aufgrund von Anlaufschwierigkeiten der Patient*innen)
- Max. 6 Teilnehmer*innen

II. Gruppenkonzept - Zielgruppe

- Versorgungsgebiet Sektor KRH Psychiatrie Wunstorf
- Wohnen in der eigenen Häuslichkeit
- Mobilitätsgrad (Fahrdienst)
- Krankheitsbilder: schwerpunktmäßig Wahnerkrankungen aber auch Suchterkrankungen und Phobien
- Integration in bereits bestehende (Nachsorge)Gruppen ist nicht möglich

II. Gruppenkonzept - Ziele

- Lebenswerter Verbleib in der eigene Häuslichkeit
- Aufbau einer Vertrauensebene
- Minderung der sozialen Isolation
- Kontakt zu Gleichbetroffenen schaffen
- Erleben von Gemeinschaft
- Beratung in der Gruppe
- Stabilisierung von Beziehungen im direkten sozialen Umfeld

II. Gruppenkonzept - Kontaktaufnahme

- Vermittlung über (Fach)Institutionen und Einzelpersonen
- Erste aufsuchende Kontaktaufnahme
- Vertrauensaufbau
- Durchführung eines gerontopsychiatrischem Screenings
- Ggf. Überleitung ins Klönkaffee

II. Gruppenablauf

Telefonisches Erinnern an das Gruppentreffen

Persönliche Begrüßung jeder Teilnehmerin

Gemeinsames Eindecken des Kaffeetisches

Einnahme einer gemeinsamen Mahlzeit

Begrüßungsritual

Erfragen des persönlichen Befinden

Gemeinsame Gespräche

Themenzentrierte Angebote

Gemeinsames Singen

¼ bis ½ jährlicher gemeinsamer Ausflug

Persönliche Verabschiedung

II. Flankierende Maßnahmen

- Fachärztliche Behandlung
- Haus- bzw. Krankenhausbesuche
- Einsatz von Ehrenamtlichen
- Telefonische Beratung
- Fallkonferenzen
- Beantragung gesetzlicher Betreuung
- Beantragung von SGB XI Leistungen

II. Grenzen und Herausforderungen

- Keine regelmäßige Teilnahme der Gruppenmitglieder
- Individuelle Krisen der Teilnehmerinnen
- Fahrdienstkosten
- Schwierige Erreichbarkeit der Teilnehmerinnen
- Nötige Arztbesuche werden nicht durchgeführt
- Zusammenarbeit mit mitbetreuenden Personen erschwert

II. Effekte und Erreichtes

- Die meisten Ziele konnten erreicht werden: Aufbau von Vertrauen, Gemeinschaftserleben, Kontakte mit Gleichbetroffenen, Stabilisierung des Umfeldes, Minderung bestehender Isolation, Reduzierung von Ängsten, Wahnideen treten in den Hintergrund, Einbeziehung des Facharztes, Initiative einer Telefonkette
- Der Verbleib im häuslichen Umfeld konnte (nur) durch fachliche Begleitung ermöglicht werden
- Die Gruppenmethode konnte für Beratung und Heranführung an schwierige Themen genutzt werden – Beratung in der Gruppe

II. Aussagen der Teilnehmerinnen

- Fühlen sich angenommen
- Finden Verständnis
- Können offen reden
- Gemeinsam Lösungen suchen
- Sich zugehörig zur Gruppe fühlen
- Sich umeinander kümmern
- Wichtig ist den meisten die innige und herzliche Umarmung zur Begrüßung und zum Abschied
- „ein emotionales Auftanken“

III. Die Gruppe heute

- Erfahrungen mit dem Klönkaffee heute
- Wie können wir uns das Klönkaffee heute vorstellen?
- Was macht das Angebot für die Teilnehmer*innen so wertvoll?
- Woran merken Sie, dass ihnen das Angebot gut tut?
- Welche Aspekte sollte man bei einem Gruppenangebot beachten?
- Was können Sie Interessierten mit auf den Weg geben?